



EX LIBRO  
DE NYMPHIS,  
SYLVANIS, PYGMAEIS, SALA-  
mandris, & Gigantibus &c.

Item von der MASSA auß wel-  
cher der Mensch geschaffen  
worden.

TEOPHRASTI PARACEL-  
si Philosophi & Medici incom-  
perabilis



NISSAE SILESIORVM  
Excudebat Ioannes Cruciger.  
Anno salutis nostræ

---

1 5 6 6.





ME

232373 I

# Dem Erenvhesten

Wolnamhafften Herren Con-  
stancino Farber ecc. zu Dan-  
zig / meinem gunstigen  
Herren.

**B**esonder gunstiger Herr vnd  
Forderer / Demnach der Allmechtige  
Gott / aus sonderer vorsehung / vns  
Deutschen / für allen anderen Völkern / mit  
vielen herlichen gaben gezierdt / Auch vor etz/  
lichen jaren / den Warhafften vnnnd Tewren  
Philosophum / Christliebenden Medicum, Theo-  
phrastum einen Edelman von Doemheim / im  
Schweitzerlandt geboren / vnder vns erwecket  
hat / der vns die Magnalia Gottes / vnd die Con-  
cordantiam Macrocosmi, cum Microcosmo, zuer-  
kennen / nicht zum fenster / sonder zur rechten  
thür / hienein führet / Ohne welches inn der  
warheit / einem Menschen auff dieser Erden /  
nichts liebers widerfahren mag / dann das er  
sich inn erkündigung der Allmechtigkeit / seines  
Schöpfers geschöpff / ordnung vnnnd wunders  
wercken / welches der Nimel / die Luft / das  
Wasser / die Erden vnnnd das Feuer / voll ist / so  
viel vns Christen zu wissen stehen mag / zube-  
scheiden wisse / Dieweil mir dann auch wol  
21 ij                      wissend

wissend ist / das soliche begirdt vnnd liebe / von  
oben herabe kompt / vnd nicht ein gemein ge-  
richte / für jedermans Keelen ist / vnd aber Ewer  
Namh: für anderen / inn vielen Arcanen, nicht  
gemeine erfahrung / sonder auch in erkündigung  
natürlicher ding / gross ebung vnd gefallen ha-  
ben / Bin ich gewirsacht worden dises Teophrasti  
Büchlein / so aus den grossen vnd weirlauffigen  
scriptis, De Nymphis, Sylvanis, Pigmeis, Salaman-  
dris, & Gigantibus, &c. Item De massa daraus  
der Menich geschaffen / kurzlich gezogen sind /  
E. N. sonderlich zu ehren / vnnd anderen der  
dingen liebhabern zugefallen / inn druck zuge-  
ben / Dermeinung / wo ich vornemen möchte /  
an diesem Deutschen Philosopho vnnd Medico,  
der vmb Deutscher Nation ehr willen / keine  
mühe vnd fleiss gesparet / in derselbigen sprache  
seine vornembste scripta gestellet / damit die von  
frembden nationen nicht verdruckt / sonder bey  
den Deutschen blieben / ein gefallen trügen /  
Das ich ein beförderer sein künde / mehr gedach-  
tes Teophrasti, nicht gemeine Bücher / als seine  
Meteorora latine vnd Deutsch / viel vnd varia A-  
stronomica, Item De virtutibus Herbarum, Radi-  
cum, Seminum, Alemaniz Patriæ & Imperij, vnnd  
noch viel andere / welche von guten Leuten / inn  
ihren peregrinationibus, hin vnd herwider / nicht  
ohne mühe vnnd vnkosten zusammen getragen  
worden / inn druck kurtzlich kommen möchten /  
Vnd ob gleich solche nicht jederman inn kopff  
geben / vnnd manchem das Interesse sellen mö-  
chten / vornemblichen den vbersichtigen / die  
auff



auff ihr eygen Geweechßs nicht achten / sonder  
was jenseidt der Wasser / vnnnd der Berge her/  
kömpt / Bin ich der hoffnung/auch viel erach/  
ten / das wir vmb der warheit willen geschaff/  
ten / vnd Gott vnd dem Negsten / mehr als vn/  
serm eygenen nutz / zu dienen vorpflicht / dem/  
selben vmb deren erkantnißs / danckbar sein  
werden/vnd sol einem jeden sein geschmack /inn  
diesem / wie einem andern frey sein / dann zeit  
brenget Rosen / vnd das werck lobet den Mey/  
ster / Verhoffe E. N. werden mit dem Kleinen /  
meinen grossen geneigten willen / derselben zu  
wilffahren/anmercken/vor lieb annemen / vnnnd  
neben anderen günstigen Herren zu Dan/  
tzig / mich lassen befohlen sein / Das  
tum Meyß den XII. May / Anno

M. D. LXVI.

E. N.

Williger

Mar: Ambr: N.

Marcus Ambrosius  
Nasenus.

# VALENTIVS DE RE.

tj's pio Lectori S.

**T**heophrastus Paracelsus ex Nobili Prosapia Suedigena, apud Eremitas Heluetiæ natus, à Stoicis Paracelsus magnus vocatus, 200. et 30. in philosophia conscripsit lib. et 46. in medica solennitate edidit, et 12. de Republica emendauit, et 7. in mathematica construxit arte, et tria opera simul in vnum composuit lib. qui Theophrastia nuncupatur, et 66. lib. de Occultis orib. et abstrussis condidit, primum opus de Archidoxis dictum, in quo declarat extractiones et separationes virtutum ab inualido, secundum Parasarchum dictum, in quo de summo bono tractat in æternitate, Tertium Carboantes dictum, in quo transmutationes declarat in forma et esse. Scripsit Gellius Zemeus de isto Theophrasto Germano philosopho ad Passephalem Ceueu. Apud Germanos nūc vir adolescēs existit, cui par orbis non fert, qui adeò excellenter in philosophia, medica, et mathematica in arte, atq; de Republica et iustitia scripsit, quòd credo aut mira influētia in eo sit natalis, aut maior spiritus sancti gratia in eo, aut immensa dæmonum existentia: nam inhumanum hoc est perfrutari, quod ipse vilipendit saltem, doctiorem me legisse memor non sum: Quare tu Lector sincero animo eius Theophrasti scripta faustè accipe, lege et relege sæpe. Vale.

Mile



# Alle Geschöpff Gottes

**A** der Natürlichen dingen / sein in  
erkenntnis des Menschen / Aber  
nicht das ein Mensch alles wiß  
se / sonder ein jedes Landt hat  
sein eygen / des seinigen erkant  
nus was in jm ist vnd wachse / in seinen subiectis,  
Ja inn dem subiecto das er selbst ist / Also die  
Wandtwirger inn ihren subiectis, nichts ist ver  
borgen das dem Menschen nicht wissendt sey /  
oder werde / nicht allein einem alles / sondern ein  
jeder das sein wie gesagt ist / vnd wais alles zu  
sammen kompt / so ist es alles bekandt nuteinan  
der / also wird alles gewist / gebraucht / vnd er  
fahren / vnd beschleust sich inn dem das alle ding  
dem Menschen vnderworffen sind / aber vnder  
dē menschē weis einer mehr dan der ander / nach  
dem einer mehr erfahren / nit allein was seiner  
Region / sondern in andern auch gewandert vnd  
aus denselbigen das ihre gesaugt / darumb je  
mehr einer zusammen bringt je mehr weis er /  
vnd solches ist im licht der Natur / das die Na  
tur ein licht für sich gibt dabey mans erkendt /  
auch ihren schein / Nun aber vber diss licht der  
Natur ist ein ander licht im menschen / welches  
in der Natur licht nit zuergründen / dasselbige  
ist das licht damit der mensch übernatürliche  
ding erfahret vñ lernet / Die im licht der Natur  
suchen / reden vō der natur / die im licht des men  
schē suchen reden vber die natur / dan der mēsch  
ist mehr dan die Natur / Er ist die Natur / er ist  
auch ein

im Geist/ er ist auch ein Engel/ darumb hat er  
aller ding eygenschaft/ das erste ist dem Leibe  
geben/ die andern zwey der Seele/ vnd einem  
jeden theil sein Kleinot/ welchen der mensch dan  
dienet vnd in selben wandelt/ Darumb nu das  
der mensch ein Seele hat vnd die zwey darbey/  
darumb steigt er vber die Natur zuergründen  
was nicht in der natur ist/ sondern zuergründen  
die Helle/ den Teufel vnd sein reich/ also auch  
den Himel vnd sein wesen/ Gott vnd die Engel  
mit seinem reich/ Dann der an einen ort musz/  
der sol desselben orths wesen vorhin wissen/ so  
weiß er dahin zu wandern wohin ihn lust/ dar/  
umb ich hie auch beschreibe die Geschöpffe so  
außerhalb der erkantnus des lichts der Natur  
ergründt werden/ darumb ist der mensch be/  
schaffen/ alle geschöpffe vnd werck Gottes zu/  
ergründen vnd auch an tag zubringen vnd für/  
halten/ Wann ihm sind alle ding vnderworffen  
sichtigs vñ vnsichtiges/ sol nicht müßig gehen  
vñ im laster leben/ sondern im wege Gottes vñ  
seinen wercken wandeln/ Dann seliger ist be/  
schreiben Melusinam, Risen ꝛc. dan Dosezucht/  
Keutterey vnd Artelerey ꝛc. dann das sind nur  
Weltbreuch auff boßart vñ laster/ nichts Göt/  
liches/ Der viel erfahret vñ lernet Götlichs din/  
ges/ der wird auch im Himel desto mehrer vnd  
gelehrter sein/ dann im hause Gottes seind viel  
wohnungen/ ein jeder nach seiner gabe sein wo/  
nung sehen wird/ wir seind alle begabt in Gott  
aber nicht gleicher ergründung vnd erfahrung/  
Treibet in Gott vnd scheucht der Welt laster/  
Doffzucht/

hoffzucht / schöne geberde / zierde der reden &c.  
dann in solchen zungen liegen viel lügen / darumb  
je mehr einer weis je fester einer in Gott stehet /  
vnnnd darumb auch je neherer bey Gott inn den  
wonungen Gottes / darumb was ist zucht vnd  
menschliche höffligkeit lernen? Es ist doch nur  
ein menschen ding das abstirbt / Aber die zucht  
gegen Gott ist ewig vnnnd die liebe gegen dem  
Nechsten / jetzt gehet die zucht selber heraus  
wie aus einem gutten Baum die frucht / darumb  
lerne einer was nötiger ist / nemblich nach Got-  
tes wort / die Natur vnd Gottes geschöpffe /  
der findt perlen so nicht den seihen zugehören,

## TRACTATVS I.

**D**Es Buchs innhalt ist die beschreibung  
der vier geschlecht der Geistmenschen.

Die Wasserleute.

Windleute.

Bergleute.

Fewerleute.

Dorinnen begriffen seindt die Risen / Melu-  
sinen / Venusberger / die wir für Menschen anse-  
hen / Aber seind nicht aus Adam / sonder ein ge-  
schidene Creatur von Menschen vñ allen Thie-  
ren / wiewol sie vnder vns kommen vnd Kinder  
von ihnen durch vns geberen / welcher Kinder  
B nicht



nicht ihrer geschlechte sonder vnser sein/wie solches hernach folgen wird:

Et habet hic liber sex tractatus.

Primus, Ihre Schöpfung/

Secundus, Ihr Landt/wonung/vnd Regiment.

Tertius, Wie sie zu vns kommen/sich mit vns vermischen vnd beyn vns wonen.

Quartus, Ihre sonderliche werck vnd historien.

Quintus, Der Risen geburt vñ herkommen auch zergehungk vnd widerkomungk.

Sextus, Von vrsach dieser geschöpffe.

Vnd ist nicht minder/ein Philosophus sol auff die geschriffte gebawen werden / so ist aber der ding sonderlichs nicht beschrieben ihnen nachzuforschen vñnd was von ihnen zuhalten / als allein von den Risen stehend etliche anzeigung/nach ist dennoch solchs war/dann die erfahrenheit gibts / wañs schon nicht in der schrift steht / gleich wie die Zauberey ihren vrsprung auch hat vnd gewust wird / Die Bibel tractiret allein von der Seelen handel gegen Gott / vnd Gottes gegen der Seelen / vnd ist nicht wieder die Philosophia, Dann ist vns vom Teufel vñnd von Geistern ein vrsprung erklet / so haben wir auch macht inn allen wercken Gottes zuwandeln / dann wie ein Krancker eines Arztes bedarff/also bedörffen solche ding einer Philosophij wie ein jedes werck seines Meisters / vñnd ein Christ seines Erlösers/ dan nichts ist von Gott vergebens geschaffen / vnd ohne vrsach das vns möcht vberflüssig düncken/ gleich wie Samsonis sterck nicht ohne vrsach war/vñ war doch nicht menschliche

menschliche / darumb ist nichts ohn ein grosses  
mysterium, Also sind im alten Testament wun-  
derbarliche geschicht die niemandts auslegen  
kan/das newe Testament lerne ihn dann dassel-  
bige / darumb ist das ich alda schreibe nicht an  
vrsach die wireklich ist / wie solchs der sechste  
Tractatus inhelt / dann es gehört solches auch  
in die Philosophia zu contempliren.

Spiritus quid, & anima. Item Spiritus  
caro est, & caro spiritus. Exemplum  
Resurrectionis.

**D**As Caro Adami ist ein grob Irdisch fleisch /  
vnd zu fassen wie holtz vnd stein / aber Caro  
nicht aus Adam, ist ein subtile fleisch nicht zu-  
binden oder zu fassen / Dañ es ist nicht aus der  
Erden gemacht es dringet alle Mauern durch /  
vnd weichen im / dürffen keiner thür vñ löcher /  
vnd zubrechen doch nichts / aber è contra homo  
Adamicus, Vnd haben doch beyde fleisch blut  
vnd bein ꝛc. aber geschieden in dem das zwene  
Veter sind / gleich wie ein Geist vñnd Mensch  
vnderchieden sein / also die zwene menschen von  
einand / aber diese zwene menschè differunt etiam  
à spiritibus, quia spiritus carnem & ossa non habet :  
ipsi habent. Item geben Kinder / reden / essen /  
trincken / wandeln / inn dem sind sie gleich den  
menschè Adami, aber in geschwindigkeit gleich  
den Geistern vnd geister arth an ihn / darumb  
sind sie beyder arth wie ein Corpus von zween  
B ij stücken /

stücken/ oder zwei farben vñeinander gemengt  
einer gestalt sonder doch zwei farben / Item alia  
differentia, Homo Adamicus habet animam, spiritus  
non habet. Aber homo nostras est spiritus & cor-  
pus sine anima, vñnd diese Creatur stirbt / spi-  
ritus autem non, propterea ist sie ein Vich / aber  
vber das vich / aber vnder dem menschen / vñd  
das vich hat auch kein Seele / wie dieser homo  
auch nicht / aber sie reden vñnd lachen wie die  
menschen / darumb sind sie den menschen ne-  
hender dann das vich / vñd sind gegen den men-  
schē wie ein Affe der dem menschen das gleich-  
ste Thier ist in geberden vñd wercken / aber wie  
ein Saw in ihrer inwendigen Anatomia gegen  
dem menschen / vñd sind doch besser dann Saw  
vñd Affe / dan sie mangeln allein der Seele / aber  
im geist sind sie vber den menschen / darumb ist  
Christus nur für die gestorben so seelen haben /  
für die andern nicht / dann so viel vermag die  
schrift von ihn / das sie menschen zu sein müssen  
zugelassen werden / aber der Seelen halben ist  
kein wissen das sie die haben / darumb ist Gott  
wunderbarlich in seinē wercken / aber nicht alle  
sein werck sindt vns teglich vor Augen / sonder  
seltzam / aber doch sollen wir der ding wissen  
tragen das sie sein / vñd doch als keme es vns im  
schlaffe für / dann wir künden die vnendliche  
weisheit Gottes nicht genugsam ergründen /  
damit wir Gott den Schöpffer genug vñ recht  
erkenntenn in seiner wunderbarkeit / darumb  
sindt sie nicht aus des Adams erden / allein von  
Gott vns alle die dingē zu sehen verhencft / vñd  
nicht



nicht ohne vrsach / sie haben Kinder vnd ihre  
Kinder sind ihres gleichen / nicht vnsers / sie ha-  
ben ihre gradus, wie wir aus Adam, als arm /  
reich / witzig / töricht &c. vnd in summa sie sind  
vnsere bildtnus / wie wir die bildtnus Gottes &c.  
Nun ist homo Adamicus nicht Gott / sonder nur  
inn der bildtnus Gott gleich / also seindt diese  
darumb nicht Menschen von wegen ihrer bildt-  
nus / sondern bleiben inn ihrem geschöpff / also  
wil Gott das ein jede Creatur in seinem ampt  
bleib / also bleibt Gott ein Gott allein / der  
Mensch ein mensch allein / Item ihnen schadt  
weder rauch noch fiewer / wie auch nicht den  
geistern / vñ niemandt mag sie verstoffen wie die  
geister / sie werden frantz vnnd gesundt / wie  
nostri homines Adamici, aber haben ihre Artzney  
aus der Erden / aus der sie sind / nicht vnsere Er-  
den / sterben wie die Menschen aber geschiden  
ohne Seele / es stirbet alles an ihnen ab nicht an  
vns / Ihr fleisch faulet wie das ander fleisch vnd  
Ihr gepein / sie haben ihre kunst / sitten vnnd ga-  
ben / subtiler vnd gröber / wie Adamici, sie genis-  
sen auch die arbeit ihrer hende / spinnen ihn selbst  
Kleidung / haben vernunft vnd weisheit zu re-  
gieren vnnd auch lusticiam, sie haben alle mens-  
chen vernunft / allein die Seel nicht / darumb  
haldens keinen willen Gott zu dienen vnd in sei-  
nem wege wandeln / vnd haben sonst ihren Er-  
barē wandel der Natur / wie Adamici der negste  
bey Gott / also sein die die negsten bey Adamico,  
darum werdens auch menschē geheissen / darum  
seind sie ein sonderlich / wunderlich geschöpff vñ  
ber alle ander zuerwegen, Tractat

## TRACTATVS II. Von ihrer Wohnung.

**D**re wonung sind viererley nach den vier Elementen.

Die in wasser Nymphae,

Die in terra Pygmaei.

Die im Feuer Salamandrae,

Die in der lufft Syluani.

Das disß ihre rechte Namen sein/ist nichts/sonder als ichs dafür halt/ sind inen diese Namen geben von denen die sie nicht erkent haben/weil sie aber dadurch verstanden mügen werden/las ichs dabey bleiben/wiewol die Wasserleut Vndene, Item die Lufftleut Syluestres, die Bergleut Gnomi, die Feuerleut mehr Vulcani daß Syluestres genent werden/ das las ich auch gelten/die Wasserleut haben kein geschafft mit den Bergleuten / & contra, also auch die andern/ein jedes theil seine besonder wonung/darumb leß Gott sein wunderwerck sehen/wie er so gar kein Element seynen leß. Wir Menschen aus Adam sehen vnd gehen im lufft vnd sein mit ihm vmbgeben wie ein Fisch mit Wasser / vnd mügen nit daran sein als wenig ein Fisch ohne Wasser / das auch sein lufft ist/ wie dem Menschen sein lufft sein wasser gegen dem Fisch zuuerstehen/also ist den Vndenen das Wasser ihr lufft / vnd wie wir vns ob inen verwundern das sie im Wasser leben mügen/also sie herwieder/  
Also

Also den Gnomis die Erden ihr lufft / dann ein  
jedes ding stehet / gehet vnnnd wonet im Chaos,  
die Gnomē gehen durch die gantzē Felsse / Mau-  
ren zc. wie ein Geist / darumb ist die Erdt ihr  
lufft / wie vns der lufft nicht irret / also sie nicht  
die erden / felsen vñ schroffen vns helt ein wind /  
wil schweigen ein Mauer / vnd was ihnen ihr  
Chaos zu grob ist / das findt sie desto subtiler vnd  
ē contra mit vns ein jedes inn seinem lufft er-  
ckert nicht / Den Salamandris ist das Feuer ihr  
lufft / aber die Syluestres sein bey vns die nech-  
sten / dann sie erhalten sich inn vnser lufft / vnnnd  
nemen den negst formigen todt bey noch vns /  
im feuer verbrennen sie / wie wir / im wasser er-  
trincken sie / wie wir / dann ein iglichs ding lebet  
in seinem Chaos, in einem andern stirbt / deren  
dingen vorwunderet sich niemands / dan sol Gott  
nit mehr sein in seinen wercken als wir begreifen  
vnd dencken / so weren wir Gott gleich vñ Gott  
schwach zc. Ein jedes Chaos hat sein beyde  
Sphæren den Dimel vñ die Erden / wie vns mens-  
chen die Erdt vnd Dimel vnser speiß geben /  
vnd der Chaos ist do zwischen den zweyen vnd in  
mitten deren sphæren : im Chaos werden wir er-  
nehet. Also die Nymphæ haben die Erden  
am bodem / das Wasser ist ihr Chaos, vnd der  
Dimel bis auff das wasser / also seindts auch  
mitten zweyen sphæren, vnd ihr narung ist nach  
dem vnd ihr artz ist / der Gnomi bodem ist Aqua,  
Chaos terra, vnd der Dimel terræ sphæra vnd ihr  
narung wachst ihn aus denselben / Die Sylue-  
stres findt wie Menschen / nehen sich wie die  
Mensch.



menschen in Wildnus/ in Walden / Der Sa-  
lamandra bodem/ir Erden/der Dimel ihr lufft/  
das Feuer ihr Chaos, also wachst ihnen von der  
Erden vnd vom feuer ihr nahrung vnd die Con-  
stellation, aus dem lufft ist ihr Dimel / Wie vns  
das Wasser den durst lescht / aber den andern  
allen nicht / sie haben ander Wasser das wir nit  
sehen noch ergründen mügen / sie müssen trin-  
cken vñ essen/aber nach arth ihrer welt/ vnd ihr  
welt hat ir eygen Natur/als wol als die vnser /  
weiter ist vns nicht zuergründen/ Ihr Kleidung  
ist auch nach ihrer welt arth/ daß kein ihnen ist  
auch zucht ꝛc. wie kein den Menschen sein sol/  
ihr ordnung vñ Regiment nicht nach menschen  
satzung / sonder nach angeborner Natur ord-  
nung/als wie die Imen ihren König haben/die  
Schnergens ihren vorfliger / vñnd wie andere  
Thier auch ihre Obersten/aber mehr dann die  
Thier alle/dann Gott hat allem ding ihr kleid  
vñnd zier geben mit zucht vor den menschen zu/  
gehen vñnd stehen / dem Vieh sein natürliches  
angeboren/diesen aber nit/ sie müssen darumb  
arbeiten wie der mensch / aber nach arth ihrer  
erden haben sie ihr schaff / wolle ꝛc. vnd also  
andere ding/daß Gott versorgt alle ding/ auch  
diese ding do der Mensch nicht vñnweiß/vñnd  
langsam innen wird / vñnd ob er schon etwas  
sicht vñnd erfahrt / so ist es ihm ein wunder ohn  
frucht/er machts ihm nicht zu nutz vnd zu wei-  
terem nachgedencken/vñn gesicht also mit guten  
Augen nicht/ <sup>7. 10</sup> ist die gnade Gottes nicht / ihr  
schlafen vñ <sup>11. 10</sup> wachen ist wie der Menschen.  
Item

Item sie haben die Sonn vnd Firmament also wol als wir / daß die Erden ist den Bergmenlin jr luft / dadurch scheindt ihn Sonne vñ Mond gleich so wol als vns / vñ haben alle frucht für ihren augen wie wir / wie die Vulcanische ihre Sonne durch jr sewer / die Vnden durch das wasser / darumb ist kein ihnen Winter vñ Sommer / tag vnd nacht / Regen / schnee / &c. ist in nit noth / sondern sie haben in ander wege / was wir außserhalb ihnen haben / sindt auch besondere magnalia Dei, Item Apostemen / Febres / blattern / vñ alle morbos cœli haben sie / also wol als wir / In summa in allen dingen fast gleich / allein das sie sterben wie das vich ohn aufferstehung ad vltimum iudicium. Die Vnden haben menschen Person Weib vnd Man / Syluestres sindt rauher / gröber / langer vnd stercker / als wir / vñ die Vnden. Die Gnomi sindt klein auffzwo spannen vnd dergleichen vngefêhrlich. Salamandræ sindt lang / schmal vnd dinne / Die Vnden wonen im wasser / fließenden pechen &c. so nahendt / das sie die menschen ergreifen / so dorein Reiten oder darin Baden / Die Gnomi machen im bergk Chaos ire geheusse / darumb man offte findt das estringe / gewelbe / vnd dergleichen in der Erden in höhe eines Ellenbogē &c. sindt von diesen Leuten gebawen worden / inen zu ihrer wonung in der hülen der Bergen / darumb seltsame gebew von ihnen do sein / Also thun im auch die Vnden in ihren orthē / Der Salamandren geschrey / zymmern / wercken / mag in den Ethenischen Bergen gehört werden /



den/dorbey auch in abbrennen der Element gefunden wirdt/das die ding alle gleich sein vnser wonung nach ihrer arth/ Solch ding zuerfabren wirdt niemandts wissen / beschicht in den wilden Walden / do die dann wandern / auch in den Bergwergen bey guttem Ertzt werden die ding gefunden / Also bein den wassern die dritten/ bein Etna die Vulcanischen/vñ noch viel mehr wunderbarer dinge von ihrer müntz/zalung vnd sitten/das an seinen orthē. beschrieben wirdt.

### TRACTATVS III.

#### Wie sie zu vns kommen vnd sichtbar werden.

**W**IE Gott alle ding die er beschaffen/lest dem menschen offenbar werden / als die Teuffel vnd ander geyster / also auch die Engel zum menschen herab geschickt / vnd solche offenbarung geschehen aber selten / allein so viel noch ist dasselbige zu glauben vnd darauff zu halten/Also geschicht auch mit diesen dingen / nicht das vns alle tage Engel oder diese Leute offenbar werden / sonder zu seiner zeit/ Also so wir von 1. 2. 3. Engeln wissen / ist so viel als wir vonn allen wissen / Also mit den Leuten auch hats Gott auch etwa sūrgestellt / mit den menschen reden/wandeln lassen / vnd auch gar vermahlen vñ Kinder geben mit einander / Also  
hat



Hat man Bergkleuth nicht allein gesehen/ son-  
dern auch mit ihnen geredet / Goldt von ihnen  
entpfangen / streich vnnnd dergleichen / Also  
die Ethnischen Vulcanen sich wesentlich er-  
zeigt / vnd dem menschen so viel fürgehaben/  
das ehr aus ihnen ein genugsame Philosophi  
ziehen vnd nemen mag / sich in den wercken  
Gottes genugsam zuergründen aus dem licht  
der menschen / welches dem menschen vber alle  
andere Creatur besonder geben ist / daß gleich  
sol in seinem gleichen erkennet werden / daß der  
mensch ist ewig vnd tödlich / dorumb stehet im  
beyder wissen wol an / so mag er auch nichts  
Philosophiren er habe dann gegenwürffe aus  
denen es gang / dann nichts ist das verborgen  
bleibet vnd nicht geoffenbart werde/ Also sind  
menschen mit dem bösen geist besessen/ jetzt hat  
denn je der ander zubedencken / darumb er-  
scheinen auch solche ding zu zeiten / doch ver-  
borgen vnd nicht gemein / Nun wir menschen  
erscheinen ihnen nicht wie sie vns/ allein was sie  
inn ihrer welt von vns sagen/ als ein Pilger von  
ferren Landen/ so mögen sie vns auch nicht ver-  
zücken zu ihnen / dann sie haben nicht gewalt  
vber vns/ so seins auch nicht in ihrer welt gefast  
das sie vns annemem künden/ daß wir möchten  
nicht durch jr Chaos, darumb so mögen sie vn-  
ser Chaos wol gedulden / aber wir das ihrige  
nicht / darumb mögen sie wol bey vns wonen  
vnd sterben / geben 2c. Nu wie Gott einen  
Engel vns erscheinen leßt/ vnd sein geschafft von  
Gott ausrichten/ also geschicht mit denen offte

aus solcher vrsachen. Das die Vndenx Kommen zu vns/ handeln vnd wandeln mit vns/ gehen wieder weg inn ihr wasser/ Kommen wieder/ geschicht alles aus Götlichem willen / werden auch zum menschen verheyradt/ halten mit ihn haus/ geben / aber die Kinder schlagen dem Manne nach/ darumb wird dem Kindt ein seele eingossen .i. das ewig / vnd von wegen des vermahlen werden die vxores erlöst durch Gott vñ werdē also auch ewig .i. gestalt wie ein mensch/ dann es wird geprobiert inn mancherley wege/ das sie sonst kein seele haben/ darumb die bündtnus Coniugij gibt die seele/ gleich wie wir durch bündtnus gegen Gott in sein Reich Kommen/ So die bündtnus nicht wer / was wer vns die seel nutz / vnd wie die andern sterben wie ein Vieh/ also stürben wir auch wie ein Vieh/ so wir nicht inn der bündtnus Gottes weren/ vñnd die seele fehret wieder zu Gott / darumb ist der mensch ohn Götliche bündtnus nichts/ so viel vermag die bündtnus zweyer ding gegen einander / das das minder des mehrn geneußt vnd krafft hat / darumb stellen sie dem menschen auch noch in liebe / vnd werden bein ihn heimlich/ dann aller verstandt vnd weisheit ist bein ihnen außserhalb der seel eygenschaft / wie ein Deyde vmb den Tauff bitt/ damit er in Christo lebendig werde/ Nun was aber Gott am letzten mit ihnen machen werde das verstehendt also / sie seindt vns nicht alle zuuerbeyraten/ Wasserleut seindt vns die negsten / Syluestres nach ihnen / die Erdtmenlein nach ihn vñnd Bergkmenlein / welche  
doch

doch selten gegen dem menschen verheyrat wer-  
den/seind allein mit diensten vorpflcht / Vnd  
die Ethnischen gar nichts gegen dem menschen  
theil haben sich mit ihnen zuuerbinden / vnn-  
doch aber diensteute / Diese 3wo Salamandræ  
vnd Gnomi werden vor Geister geacht nicht vor  
Creaturen/ als obs nur ein schein wer oder ge-  
spenst/ darauff wissendt wie sie erscheinen / also  
sindt sie fleisch vnn- blut wie ein ander mensch /  
vnd dennoch wie ein geist behendt vnd schnelle/  
sie wissen auch alle zukünftige ding vnd gegen-  
wertigs/ beschehens vnd verborgens/darinnen  
mögen sie dem menschen dienen vñ in erhalten/  
warnen/führen ꝛc. daß sie haben vernunft mit  
den menschen allein ohn seele / sie haben wissen  
vnd verstandt der geiste (ausgenommen Gottes  
halben) darumb sein sie gros begabt/darumb  
hats Gott den menschen lassen zukommen sie zu  
erkündigen was Gott wircket in ihnen / Die  
Vndenæ gehen aus den wassern / sitzen an den  
gestaten der beche do sie wonen/doch werdens  
auch gefangen vnd vermahlet ꝛc. Die Syluestres  
sindt grob / sie reden nichts / dann sie können  
nichts reden / vnd zeygens doch das alles zum  
reden genugsam / vnd zu lernen sein sie geschickt.  
Die Nymphæ sindt aber gesprech mit ihrer  
Landtsprache / Die Gnomi, haben auch ihr  
sprach wie die Vndenæ, Die Ethnischen reden  
nichts / können aber reden vnd doch hart vnn-  
seltzam / Die Nymphæ erscheinen in mensch-  
lichen kleidern mit menschlichem ansehen vnn-  
geberden / Die Waltleut aber schew vnn-  
C iij bestehen



bestehen nicht. Die Bergfleut erscheinen kurtz  
doch auch etwan halbe Mans lenge / derglei-  
chen auch lenger in diensts weise zc. Die Etb-  
nischen erscheinen feweren / vnnnd gehen fewren  
in allem irem wesen/vnd gewandt / vnd sind die  
so man sagt / In dieses hauss gehet ein fewriger  
Man/do ein Geist/do gehet ein br nende See-  
le zc. wie sich dann offft begibt das solche ge-  
stalt gesehen werden/auch sindt die z ndelen so  
offtmals gesehen sein / brinnende lichter auff  
den Wisen vnd Aekern lauffen durch einander  
v  gegen einander/das sindt die Vulkanischen /  
Aber sie werden nicht bein menschen gefunden  
zu wonen/dann vrsach ihres fewers/ aber viel-  
mals werden sie bein den Alten frawen gefun-  
den/das ist/bey den alt  Dexen v  sie zu bulen.  
Darbey wissendt auch das sie der Diabolus be-  
sitzt wie ein menschen/vnd also mit ihnen vmb-  
fehret in solcher gestalt vor den leuten wie ge-  
sagt/vnd also werden sie zun Dexen gef ret vnd  
gebracht/vnd viel solches dinges das do begeg-  
net in dem so die ding besessen sein von dem teu-  
fel/das hie zu schreib  zu lang wer/ So wissent  
nun das es sorglich vmb die F werleut ist / vr-  
sach das sie gemeiniglich besessen werden / das  
der Diabolus also in ihnen w ttet den menschen  
zu grossen nachteil / Also auch fehrt er inn die  
Bergfleut vnd macht sie auch dienstbar / in die  
Waltleut dergleichen/als in den walden gefun-  
den wird / das er Waltfrawen besitzt v  sich zu  
bulen vnderstehet/die in den walden v  wonen/  
aber sie werden alle gleich den Sunderlichen/  
darvon

daruon rewdigē vñnd ſchebicht / den auch niey  
madts mehr helfen kan / aber ſonſt ſindt ſie  
menſchlich vñnd ſuchen bündnus / Die Vnden  
behalten die art der Geiſt mit dem vorſchwin  
den / der nun ein Vndenam zu einem Weib hat /  
der laſſe ſie zu keinem wasser kommen / oder beley  
dige ſie nit auff dem wasser / Also der ein Bergk  
menſchē bein im hat / der beleydig es nicht auch  
an ſein orten / dann ſie werden verloren / ſo viel  
aber ſeindt ſie vorpflicht dem menſchen vñnd  
verbunden das ſie von ihm nicht mügen / allein  
durch vrsach vñnd an dem orth daraus ſie kom  
men vñnd da erzürnet werden / ſonſt ſindt ſie zu  
haben / Also muſſen die Gnomi ihr gelübde  
auch halten allein das ihn auch gehalten wer  
den wie man ihn ſchuldig vñnd vorpflicht / dann  
die pflicht ſollen gegen pflicht gehalten wer  
den / das iſt warhafftig vñnd beſtendig in ihren  
dingen. So fern ſie auch ſonderlich dem men  
ſchen trew vñnd faſt geneigt / als mit gelt ausge  
ben / dann die Gnomi haben gelt dann ſie mün  
tzens ſelbſt / das verſtehe alſo / Ein Geiſt das er  
wünſchet das ers hab / das hat er / ſr wünſchen  
vñnd begeren iſt krefftig / darff ein Bergkmenlin  
etwas in der noth / ſo hat ers vñnd iſt gut gelt /  
Also geben ſie viel leuten gelt inn den Arecken  
der berge das ſie wider mügen hingehen kauſſen  
die leut hinweg / ſolchs alles iſt Götliche ord  
nung das ſie offenbar werden wie wir dann ſe  
hen / das vñs vñgleublich zu ſehen iſt / vñnd wer  
vñder allen Creaturen iſt als Homo ſo hart ge  
bunden / was er haben muſ vñnd wil das muſ er  
ihm

ihm machen / Kan mit wünschen vund begeren  
nichts erlangen / die Gnomi aber habens ohn  
arbeit / ihr notturfft vnd begeren.

### TRACTATVS IIII.

#### Von ihren sonderlichen Wer- cken vnd Historien.

**W**EN mercket auch von ihrem wandern  
von vns/vnd andern geschichten/waß die  
Nymphæ auff dem wasser erzürnet wer-  
den/so fallen sie ins wasser vund von niemadts  
werdens mehr gefunden/darumb mus jns der  
Mann sein lassen als wer sie ertruncken / aber sol  
sie nicht vor todt halten daß er gesicht sie nim-  
mer/vnd sol kein ander Weib nehmen / dann er  
würde sein leben verliern / dann die Ehe ist noch  
gantz / Als wenn ein Fraw von einem Mann  
laufft so ist sie nicht ledig von ihrem Mann / &  
à contra, so lang sie leben vngeschiden / darumb  
weil sie Mann vnd Kind verlossen/ darumb wird  
sie der pflicht halben am Jüngsten tag erschei-  
nen/von wegen der Seele so sie aus der pflicht  
bekommen/sie können nicht mehr auff Erden zun-  
leuten/allein so der Mann ein ander Weib neme/  
so fügen sie ihm den todt zu leiblich / wie dann  
oftt geschehen / Es seindt auch Syrenen die sind  
auch Nymphæ auff dem wasser / mehr als ins  
wasser / nicht das sie wie die Fische gespalten/  
sondern



sondern doch gleich einer Jungfraw/ aber et/  
was entformiret wider die frawische ardt / sie  
gebehren nichts/ sind monstra, vnd kommen von  
den Wasser frawen vnd Wan/ vnd geschicht so  
sie ein Misgewechs machen vñ stossens von ih/  
nen weg vnd leidens nicht im wasser / sie haben  
mancherley form vnd gestalt / wie dann in allen  
misgewechsen geschicht/ sie füren viel seltsams  
wesen gar hindan von den Leuten/ etlich kön/  
nen singē/ etlich pfeiffen mit roren zc. Die was/  
ser Munch kommen auch vonn den Nymphis,  
Also kommen solche gewechs so sich vergleiche  
den menschen von Nymphis vnd Gnomis gleich  
wie ein Comet aus dem andern Sterne gebo/  
ren wirdt / vñ ist nur ein vberwechs .i. nicht  
natürlichs lauffs wie ein stern sein sol / sondern  
vonn Gott in ein sondern lauff verordnet / do/  
rumb bedeut ehr grosse ding / Also sind auch  
solche Meerwunder vonn Gott fůrgestellt mit  
grosser bedeutung/so sich nachmals verlauffen/  
Aber die liebe im menschen ist erkalt/ dorumb  
acht man der ding nicht/allein alle laster/ Wel/  
ches ding dan̄ bedeut werden/also sprechen sie/  
seheth vns Monstra an/ also werde ihr nach ewi/  
gem Todt/hütet euch zc. Item solch Leut er/  
zeigen sich auch sonderlich/machen ein samlůg  
an einem orth/do sie bein einander wohnen/vñ  
suchen gemeinschaft zu den Leuten/dan̄ sie lie/  
ben fleisch vnd blut/ das sie auch sein / so seindt  
auch mehr frawē den Wan bein jnen/dorumb  
fleissend sie sich der Weñer was sie mügen/do/  
raus ist entstanden der Venusbergk / ist auch

nur ein samlūg der Vnden gewesen/ in ein hū/  
len vnd loch im walde nicht inn ihrem Chaos  
aber in ihren regeln / sie werden eines grossen  
alters/doch nicht dornoch anzusehen/ dann sie  
bleiben in einer gestalt vom ersten bis zum letz/  
ten vnd sterben also. Venus ist ein Nympha ge/  
wesen/welche vber andere aus langer zeit geres/  
giert hat gestorben / vñ die nachkōmene Venus  
nicht also wie sie in solcher haushaltungē / vnd  
also mit der zeit dasselbige reich abgestorben vñ  
zergangen / Etliche meynen. Venus sey eines  
bleibenden lebens bis an Jüngsten tag/nemb/  
lich in ihrem samen/ nicht sie allein / vnd am  
Jüngsten tag werden die ding erscheinen vor  
Gott /vnd zergehen. Etliche meinē was zu ih/  
nen kōm sterbe nicht / das bewert sich nicht /  
dann alle ding gehen in Todt / aber des samens  
halben bleiben alle geschlecht bis an Jüngsten  
tag / Es ist ein ander anfang do / als man sagt  
von einer Königen/ so do sey gesessen im ge/  
schmuck / das ist/ ein Nympha ist do gesessen /  
die hat sich in bergē gelossen vnder den weiher  
der ob ihr ist in ihr Region/ do hat sie ihr wo/  
nungē gemacht /vnd nach ardt der Bulerey ein  
practica durch den Bergē getrieben heraus zu  
den Gesellen/vnd die Gesellen hienein/vnd ist so  
wunderbarlich zugegangen/ das sich niemands  
hat doraus mūgen vorrichten was oder vonn  
wannen/so lang bis zu einem ende kōmen / das  
wol mūglich ist das wieder auffstehe / so ihrs  
gleichen ein kōmpt/ Vñnd ist gleich wie mit ei/  
nem menschen vber ander / vnd darnach in lan/  
gen

gen Jahren keiner mehr seines gleichen. Also ist  
der Venusbergk auch ein sonder zeichen gewe-  
sen nach der Abgötterey der vnkuscheit / solch  
wunderbarlich ding sindt offte auff erden ge-  
schehen/aber gröblich veracht / dorumb deren  
ding geschichts keins mehr/ es sey dann sonder-  
lich ein gros auffmercken/ Also ist auch gan-  
gen warbafftig mit der Nymphen im ( Stif-  
fenberg ) die sich mit ihrer schöne in weg gese-  
tzt/vñ ihrem Herren fürewartet/ solch ding  
ist bein den rechten Theologis nicht Diabolicum  
dañ was ist ander schriefft größers/dañ nichts  
verachten/ alle ding wol ermessen mit zeitigem  
verstandt/ vrteln/ das wol erscheindt das die  
falschen Theologi wenig verstandt darüber  
haben/vnd sagen es sey Diabolicum, so sie doch  
den Diabolum nicht selbst recht vorstehen vñnd  
kennen / dorumb leß Gott solch ding zuzeiten  
ergchen / nicht das alle Leut zu ihnen werben  
sollen / sonder zu zeiten einer / damit wir sehen  
mirabilia Dei. Wer es aber Diabolicum so möcht  
mans wol verwerffen/aber er kans nicht/allein  
Gott kans. Nun dieselbige Nymphe vor-  
sprach sich einem von Stiffenbergk/ blieb auch  
bein ihm so lang bis ehr einander nam / drum  
das er sie für ein Diabolum hildt/ hierauff brach  
ehr die gelübt / dorumb gab sie im ein warzei-  
chen durch die bein auff seinem tisch bey ihrem  
schenckel/also am dritten tag war er todt/ daß  
es ist ein gross vmb die gelübt haltē/ vñ wegen  
grosses nutzes der Ehrbarkeit vñ Ehrn / für-  
zukommen anderem vbel / daß Diabolus hat nit



bludt vnd fleisch / so findt auch Diaboli signa nit  
do gewesen/sie ist zu Ehren verordnet gewesen  
à Deo, Drumb hat sie auch die gelübt gehal-  
ten haben wollen / vnd also aus Götlicher ver-  
hengnus den Ehebruch gestrafft / dann sie war  
nit von Adam / drumb kein Richter do war an  
ihr stadt / deren dingen sindt viel mehr gesche-  
hen / von menschen voracht aus grosser thor-  
heit / Als Melusina ist auch ein Nympha gewe-  
wesen/besessen mit dem bösen geist / den sie von  
ihr gebracht het / wann sie bey ihrem Verren  
geblieben wer bis ans ende / Dann dermassen  
ist der Beelzebub das er die ding inn ander form  
verwandelt / wie er dann den Vexen auch thut  
in Katzen/Wolff/Dunst &c. also geschach ihr  
auch/dann sie hat ein theil mit der Vexerey ge-  
habt/drumb hat sie ex superstitione am Samsts-  
tag ein Wurm sein müssen / dann ihr gelübd ist  
gegen dem Beelzebub gewesen / auff das er ihr  
hinder den Mañ hülffe / vnd wie die superstition  
alle ding verführet vnd ergert / ist sie in der super-  
stition wieder weg gefahren an ihr orth / do daß  
solch leut in ihr superstition incantirt vnd verzau-  
bert sein / vnnd ist wol zuachten sie sey in der sel-  
ben wonung blieben vñq ad exitum vitæ. Dann  
Gott weis wie lang es weret / doraus vns ein  
exempel ist / mit was seltzamer arth der Beelze-  
bub inn allen wercken mit vns handelt vnd auff  
vns stelt / das ihm auch im mitten des Meeres  
oder der Erden nichts endtrinnet/aber wo wir  
sein do ist auch Gott / der erlöset die seinen inn  
allen orten/ darumb solch ding nicht sollen vor  
gespenst

gespenst geacht werden / darumb das sie nicht  
aus Adam sein / vñ Gott in seinen wercken nicht  
verkert werde / vnd auch irer superstition halben  
nicht verwerffen / so doch der superstition in der  
falschen Kirchen mehr sein / dann beim allen dies  
sen Frawen vnd Nexen / so mag es auch ein bes  
sonder exempel sein / so die superstition einen inn  
ein Wurm macht / das er ihn auch in ein Teuf  
fel macht .i. ist den Nymphis also / also wirdts  
auch in der falschen Kirchen auch sein .i. wer  
den auch in solch Würmer verwandelt werden /  
Ihr die Ihr jetz hüpsch vñ schön seidt / mit gross  
sen Diadematen vnd geschmücken geziert / das  
wird am letzten in ein Wurm vnd Drachen ge  
rahten / wie die Melusina vnd andere ihres glei  
chen / darumb sey man blindt mit sehenden aus  
gen.

## TRACTATVS V.

### De Gigantibus: Von den Riesen.

**A**lso findt die Riesen vñnd Zwerglein auch  
nicht aus Adam / Sanct Christophorus  
ist ein Riese gewesen / vnd aber aus Adam  
geboren / darumb gehört er daher nicht / son  
dern die Historien melden Dietrich von Bern /  
Willebrandt / Signodt / Item die Zwerglein  
als Laurus &c. Solch Historien werden ver  
worfen / aber von denen so auch Gottes wort  
D iß können

Können vmbkriechen vnnnd sich an die Stadt setzen /  
noch viel mehr können sie es hie / die Riesen sindt  
ihm zu starck vnnnd seltsam darumb ist nichts /  
also Christus ist vns auch zu starck / darumb las-  
sen wir sein wort auch nicht gelden / damit vns  
nur niemands zu wieder sey / den wir fürchten /  
Aber ein rechter mensch ist erleucht im liecht  
naturæ in allen dingen vnd in ihm ein vrtheil ha-  
bendt / nachfolgendt so kan er Christum vnd die  
Schrift aus art des angeborenen lichts dester  
höher halten / vnd ermessen / mehr dann andere  
vnd weiter ausstrecken / als die so im buchsta-  
ben ligen / darumb gehören nicht blinde sondern  
gesehende ins licht des menschen in die schrift /  
alle andere sindt Vorfürer vñ irrer der schrift /  
vñ ihren vnerfahrenen Köpfen alle ding vnglaub-  
lich. Die Riesen kommen von den Waldteuten /  
die Zwerge von den Erdteuten / vñ sindt Mon-  
stra von ihnen wie die Syrene von den Nymphen  
vnd solch ding werden wol selten geboren / doch  
aber das in wissen vnd gedencen ist beide Risen  
vnnnd Zwerck / sind in grosser wunderbarer  
stercke / anders .i. nicht nach geschlecht ihrer  
Eltern / vnd seindt auch Götlicher ordnung et-  
was grosses zu bedeuten / das an andern orten  
beschrieben wirdt / sie haben wunderbarliche  
Thaten verbracht / aber abgestorben ohne Er-  
ben scilicet corporum, wie andere Monstra, sie sind  
auch ohne Seele wie ihre Eltern / wiewol sie  
viel gutter thaten vñ werck gethon haben / war-  
hafftig gegen einander / vnd mit solchen dingen  
die sich der Seele vergleiche / Diweil aber der  
Sitticht



Sitticht reden kan / vnd der Affe den menschen  
appossiren ꝛc. so wissen das die Natur so ihnen  
angeboren solchs auch wol vermag zu thun  
ohne die Seele / oder Gott mag auch solchen  
menschen ein Seele eingüssen / vnd im bündnus  
gegen Gott stehen / wie die Nymphae gegen den  
menschen / so seindt sie doch nicht von Seel we-  
gen geboren / das Gott wunderbarlich vnder-  
schiedlich ding auff Erden haben wil / vnd kan  
aus nicht spüren ( .i. dieweil sie nicht Seelen er-  
erbet vnd das sie Monstra seindt ) das sie ein seel  
haben vñ eynigerley erlösung sein .i. im glauben  
nicht vorstendig gewesen / sondern ihr weise ge-  
fürt wie geschickte Thier / dann fürwar solte  
ein Fuchs reden können oder ein Wolff / sie wür-  
den ihn nicht fast vnenlich sein / dann der natür-  
lichen verstandnus ist viel nachzugeben / Nun  
ihre geburt ist bei den Syluestribus als ein con-  
iunctio eines Cometen / eines Erdbebens / dann  
kein Monstrum wird geboren aus ordnung der  
natur / sondern vber zwerech hin / daß durch son-  
derliche Götliche verfehung werck vnd ordnung  
die nicht anders als nach der Astronomi zuerfle-  
ren sein an seinem orth von den irrigen sternem /  
vnd von den vnnatürlichen geberungen wo die  
Erdtwidmen ꝛc. vnd darnach vber lang nim-  
mer / also werden auch die Riesen aus der Con-  
stellation so in homine ist nicht in Cælo geboren /  
dann der Dimel hat hiemit kein operation die  
Monstra zuformiren / daß die leut gehen den Di-  
mel in seiner Constellation nichts an / wiewol sie  
vnder dem Dimel alle sein vñ in ihm beschlossen /  
aber

aber weil die menschen Ihre Corpora, vnd ander  
Chaos habē / daruñ hat der Himel in sie nichts  
zu inprimiren, den es hilfft nichts / aber wie vom  
Himel in einer gleichnus verstanden wird / also  
finden sich leuff vnd genge in homine die auffste-  
hen vnd abgehen / darumb ob schon vnder vns  
menschen etwas ein vbergrosse person geboren  
wird oder ein gar kleine / so solt dem ergēlauff  
der natur zugelegt werden / nicht dem Himel.  
Also werde die Zwerglein an der proportz klei-  
ner vnd grösser / als die Waltleut / wil geschwei-  
gen als die Riesen / vñ sindt auch Monstra vnd ist  
ein weg in ihrer geburt mit den Riesen / vñ sindt  
auch starck vnd stercker dann wir / vnd sind also  
solche generation, In summa ein auslegung des  
spruchs in Baptista, das Gott ex lapide ihm kan  
Kinder erwecken .i. vt videamus exemplum das  
Gott auch ohne den Limbum kan menschen ma-  
chen / vnd ein besonder welt vñnd dieselbige be-  
sonder erhalten / Item so er wil auch die Seele  
eingiessen / in einem athemzug / kan er menschen  
machen sieben schuch lang / auch zwantzig oder  
dreyssig schuch lang / das erscheindt in den Ries-  
en wol / Monstra sindt solche leut aber nicht  
aus vns gewechsse / sondern allein der person vñ  
sterck halben sonjt wol proportionirt / nicht wie  
ander Monstra, Item sie mügen auch wol Fra-  
wen schwangern / der geburt Adx / so gleichs  
vnd gleichs sich treffen wird / aber sindt nicht  
mehr fruchtbar / also das sie vber einen samen  
nicht habē zuverlossen / in das dritte oder vierde  
geschlecht komē sie nicht / vnd solche Kinder  
sindt

sindt zweyer art / welehen theil es inn der ent-  
pfengnus mehr liebet schlechts nach dem Va-  
ter / so wirdt ein Thier doraus wie der Vater /  
vnnnd wiewol die samen vermischet werden / so  
mus doch der samen an dem einen sargehen / vñ  
wiewols beyde einen samen machen / aber es  
mus qualificiert werden von einem theil / der  
dann die Seele gibt (den ein theil hat ein Seel  
der ander nicht / propterea differunt) danon ich  
an andern orten schreib / drum lossens kein Er-  
ben / wiewols natur halben sein möchte / gleich  
so wenig als ein Ertpidemen / vnnnd Comet  
nichts hinder ihm lest finden / auff ein mal her  
vnd auff ein mal wieder ab.

## TRACTATVS VI.

### Von vrsach solcher Geschöpffe.

**D**IE vrsachen sindt etliche erzelet inn den  
vorigen Tractaten / Weiter wissent das  
Gott hütet setze vber die Natur zu allen  
dingen / also verhütten die Gnomi, Pygmai, Ma-  
rini, die Schetze der Erden .i. die Metallen/  
dann wo sie sein do sindt mechtige schetze vnd  
gewaltige hauffen / sie verhütens / wendens ab  
vnd verbergens das sie nicht an tag kommen / bis  
auff seine zeit / als dan so mans findet sagt man /  
vorzeiten gingen Bergkmenlen / Erdtleut do /  
Itzt aber ist es aus .i. quass diceret, Itzt ist die zeit  
das es offenbar sol werden / dann also sindt die  
L schetz



schetze der erden außgetheilt / das sie von anfang  
der Welt für vñd für gefunden werden / aber  
aus vorhütung brechen sie nicht auff einen tag  
aus / sondern jetzt in dem Lande bald in einem  
andern / also wandern die Berckwerge / also sind  
die Feuerleut hütter der feuer stedte in den sie  
sein / do solche ding geschmidt werden / bereit vñ  
zugericht / deren dornoch die ander hütten /  
dañ so nu das feuer abgehet succedirt der Erd /  
menlen wache / der dinge so schon geschmidt  
sein / vñ nach abgang irer wache / wirdts offen-  
bar den leuten / Die Syluestres hütten eusserlich  
gestein so am tag liegen / vñd bey den Feuerleu-  
ten ausgemacht sein / vñd bringens an die stedte  
do sie sein sollen / vñd kommen als dañ in die handt  
solcher Syluestrium so die vorhütten / dann solch  
leut sein sonderlich bry verborgenen schetzen /  
die noch nicht sollen offenbart werden / Die  
Vndenx sindt hütter im Wasser der schetze / so  
inn Wassern / Mehr zc. liegen / so auch von den  
Feuerleuten verlossen vñd ausgeschmidt sein  
worden / dañ wo solche geschlecht der drey oder  
vierley leut sindt / do sindt grosse schetze vñd  
Ertzt / wie dann offenbar ist in mancherley ge-  
stalt / Wie nu mit andern Monstris ist / also ha-  
ben die Feuerleut auch Monstra die Zindlen / die  
hütten nicht / aber bedeuten etwas schweres  
den menschen / dañ wo Zindlen sein / do bedeu-  
tens einen zukünftige vndergang desselben Lan-  
des .i. bedeut gemeiniglich derselben Monarchei  
zerstörung / also die Riesen auch dergleichen ein  
grosse zukünftige desselben Landes zerstörung  
bedeuten /

bedeuten/oder ein dergleichen groſſe arbel / Die  
Zwerglen bedeuten des mehrten theils groſſe ar-  
mut im Volck / Die Syrenæ, Fürſten vnd Her-  
ren vndergang / Secten vnnnd partyung/ dann  
Gott wil vns alle inn einem weſen haben/ was  
wieder das iſt/leſt er ſie bodem fallen / vnd als  
dañ ſo ſolchs geſchehen ſol/ſo entſtehe vorbotē  
die ſolch ding bedeuten/wiewol ſie nicht allein/  
ſondern ander viel mehr / darzu ſo wiſſen auch  
das die vorboten alle mal abwechſſeln/ nicht in  
einen weg kommen/ſondern verborgen vor vnſern  
augen / vnd aber die letzten vnd wichtigſten vr-  
ſachen ſolcher ding ſind vns verborgen / aber  
am ende der Welt ſo ſich daſſelbe naht / wer-  
den die ding alle geoffenbart vom minſten biß  
zum meißten / vom erſten biß zum letzten / was  
rumb ein jeder ding geweſen / geſtanden / ganz  
gen/ &c. da wird alle ding offenbart/alles guttes  
vnd böſes in allerley ſtenden &c. wucherer/falſch  
bücher/ſchreiber/hocheſs namens ohn die that/  
vnd ein jeder wird geſchnitten nach falſchem oder  
warheit / vnd der ſtzt ſchreit wirdt geſtilt wer-  
den / vnd ſolches alles wird geoffenbart/ehe der  
Jüngſte tag kömpt / vnnnd vns alles vor augen  
liegen / ſelig werden die Leut ſein zu denſelbigen  
zeiten den der verſtandt geöffnet wirdt/ dann alle  
hertze werden ſo offenbar ſein / als ſtünde einem  
jeden das ſein an der ſtirne / Auff dieſelbige zeit  
befiele ich zu vrtheilen meine ſchriften auch /  
den nichts verhalten bleibt / daß Gott wird das  
licht offenbar ſetzen / das ein jeder wird ſehen/  
wieſe geleucht hat.



# Von der Massa vnd Materia aus den der Mensch gemacht ist worden.

**S**IE sich nun begibt das die eusern  
wesen so gar gewaltig seindt im mens  
schen / ist noth die vrsach zuerkleren.  
Erstlich so wissend das Gott anfangs  
lich beschaffen alle geschöpff im Himel vñ Er  
den / tag vñ nacht / alle Element / vnd alle Thier /  
vñnd am letzten do alle ding beschaffen waren /  
vnd nichts mehr not ist gewesen / do hat er den  
menschen beschaffen / Nu seindt zwey ding zu  
mercken in der schöpffung / Erstlich / das er  
alle ding aus nichts beschaffē hat / allein durch  
das wort / als allein den menschen nit / den hat  
er aus etwas gemacht / das ist / er hat ihnen ge  
macht aus einer Massen die ein corpus gewesen  
ist / ein substantz / vnd etwas von dieser Massen  
ist zu reden / vñ dieweil zuuerstehen in dem wege.  
Dieweil nu Gott vō den dingē genōmen hat ein  
leib (aus dem er den menschen gemacht hat )  
so Gott aus nichts in etwas beschaffen hat / so  
ist dieselbige Massa gewesen ein auszug von allen  
geschöpffen im Himel vnd Erden / zu gleicher  
weiss als der do auszeucht von einem leib die  
seele oder den geist vnd denselbigen leib vorlest /  
als dann derselbige wird gebracht den geist vñ  
die seele. Als noch ein exempel / der mensch ist be  
schaffen im blut vnd fleisch / noch vber das ist in  
ihm



ihm ein seele / die ist der mensch alle mal ein sub/  
tiles daß das erste ist / Nun in solcher gestalt ist  
ausgezogē aus allen Creaturen / allen Elemen/  
ten / allen gestirn / im Himel vñd Erden / von  
allen eygenschaften / wesen / natur / art / wan/  
del ꝛc. das jenige das am subtilsten vñd am be/  
sten gewesen ist zusammen zogen in ein Maß, aus  
der Massa ist der mensch gemacht / aus dem nun  
folgt / das der mensch ist die kleine Welt / das ist  
Microcosmus, aus der ursache / das er die gantze  
Welt ist / in dem das er ist ein auszugs aus allen  
sternen / aus allen Planeten / aus dem gantzen  
firmament / aus der Erden vñd allen Elemen/  
ten / vñd ist das fünfft wesen / dann die vier Ele/  
ment seind die gantze Welt / vñd der mensch ist  
aus ihnen gemacht / darumb ist er in der zal der  
fünfft / das ist / das fünfftē wesen außershalb den  
Elementen / ein auszug von den vieren vñd der  
Firn von den vieren. Vñd allein inn dem ist der  
vñderscheid zwischen der grossen Welt vñ dem  
Microcosmo, zwischen den Elementen vñd dem  
fünfftē wesen / das der mensch in einander form/  
bildt nus / gestalt / vñd substantz geordnet vñd  
geschaffen ist / also das sein erden im menschen  
fleisch ist / sein wasser ist blut / sein feuer ist sein  
würmbde / sein lufft ist sein balsam / vñd aber  
wiewol die eygenschafft nicht verendert sein /  
allein der leib in seiner substantz / Darumb ist  
er ein mensch vñ nit ein welt geschaffen aus der  
welt / nit nach ihr gebildet sonder nach Gottes  
bildt nus geformirt / aber in ihm seindt alle der  
welt eygenschafft blieben / vñ die hat der mensch

an ihm/darumb ihn die geschriffte wol ein staub  
vnd pulfer seindt wir / aschen seindt wir / vnd zu  
aschen werdē wir / das ist so viel geredt ob schon  
der mensch inn Gottes bildnus geschaffen ist /  
vnd hat blut vnd fleisch vnd ist nit wie die welt /  
sonder mehr dan die welt / vnd regiert die welt /  
nichts dester minder so ist er ein erden/ein staub  
vnd ein aschen/das sol er betrachten/das er sich  
sein figur nicht lasse verfūren / sondern geden/  
cken wer er ist gewesen vnd itzt ist / vnnnd das er  
das wieder werden mus 2c.

Darumb so mercken auff die Exempel/dies  
weil nun der mensch nichts anders ist / dann  
gleich eben das / das das war aus dem er ge/  
macht ist worden vnnnd sich die bildnus nit ver/  
fūren lassen/das solchs so weit reicht vnd langt/  
das er dieses mus bekenē / das er nichts ist als  
ein Massa aus der grossen welt gezogen / als nem/  
lich dieweil vnnnd er der ist / dieweil mus er sich  
von demselben erhalten vñ sich fūren/als durch  
diese exempel bewisen wird / sein leib ist aus der  
welt / darumb so mus er auch aus derselben  
welt aus der er ist/erhalten vnd gefūret werden.  
Darumb so folget aus dem/das sein brodt aus  
der erden wechset / sein tranck auch aus der erdē/  
vnd alle sein narung / vnd die grosse welt mus  
die kleine welt speisen vñ fūren/wer der mensch  
nit aus der grossen welt / sondern wer aus dem  
Himel / so esse er aus dem Himel / das Himels  
brodt mit den Engeln / aber er ist aus der Er/  
den/aus den Elementen / darumb mus er sich  
durch dieselben erhalten/vnd dieweil er ohne die  
grosse

grosse welt nicht sein mag / sondern ohne sie ist  
er todt / darumb so ist er wie die grosse welt ein  
staub vnd ein aschen. Auff das nun so wissent  
weiter / jr sehend dz aus den vier Elementen der  
mensch sein leib erhalte / vñ der erden sein speise /  
vom wasser sein tranck / vñ fiewer seine würme /  
von der lufft sein athem / Also wird der mensch  
inn seinem leibe erhalten / aber solchs alles ist  
allein zum leib geben fleisch vñ blut zuerhalten.  
Nun ist der mensch nit allein fleisch vnd blut /  
sondern es ist in ihm die sinligkeit / dieselbe köp  
nicht aus den Elementen / aber die Complexion  
wol / die sinligkeit entspringt aus dem gestirn /  
Nun ist das gestirn also von Gott beschaffen /  
dases alle Thierische weisheit / vernunft / ge-  
schicklichkeit vnd alle die kunst so zu dem men-  
schen gehörendt die seindt im gestirn / vnd der  
mensch hat dis alles vom gestirn / dasselbige heist  
das licht der natur was die natur findet / Ein  
exempel / der leib des menschen nimpt von der  
Erden sein speise / in der er geboren ist / nach sei-  
ner lust vñ Concordantz / darumb einer lust hat  
zu der speise / der ander zu der / der zu der / ein jeg-  
licher saugt aus der erden sein wolust / wie auch  
Thiere thunt in ihrem leib seugt vnd sucht ein  
jeglichs sein eingeborne speise vnd tranck. Also  
wie nun der mensch inn seinem leibe ein eygen-  
schafft sein blut vnd fleisch dermassen zuerhal-  
ten / also ist auch mit der sinligkeit zuuerstehen /  
das der mensch seine sinne auch dermassen spei-  
sen vnd trencken mus / aber nicht von den Ele-  
menten / dan die sinne sind nit leiblich / sondern  
ein



ein geist/ vnnd das gestirn ist auch ein geist/ also  
zeucht der mensch an sich durch sein geist/ den  
geist im gestirn in dem er empfangen vnd gebo-  
ren ist / dann der geist im menschen wird gleich  
so wol gespeiset als der leib / Dann do ist ein  
solch eingeborne arth blieben in der schöpffung  
des mensche/ ob er gleichwol in Göttlicher bild-  
nus ist/ jedoch aber nit in Göttlicher speise / son-  
dern in den Elementischen/ vnnd ist getheilet in  
zwey theil/ in den Elementischen leib/ das ist in  
blut vnd fleisch / darumb auch gezwungen von  
demselbigen leib zuernehren/ vnnd in dem geist  
aus dem geist des gestirns/ darumb er auch ge-  
zwungen wird aus dem geist des gestirns / seine  
geist zuernehren / denn staub vnnd asch ist die  
welt/ der mēsch auch/ darumb so ist der mensch  
der von der grossen welt/ die Elementen vñ das  
gestirn wie gemelt ist/ haben mus/ vnd das da-  
rumb/ das er noch dasselbige ist. Nun ist not  
auch zuwissen / von der entpfengnus der men-  
schen / wie der mensch gemacht vnnd geboren  
wird vnd das also / der erste mensch ist gemacht  
worden / aus der Massa so ausgezogen ist von  
der gantzen Machina mundi. Weiter ist aus im  
sein feuer gemacht / die im mit der welt gleich-  
nus vorgleicht wird/ itzt forthin aus dem Mann  
vnd Frawen seindt die gebernus der kinder vnd  
aller menschen. Nun wissent aber / die handt  
Gottes hat den ersten menschen gemacht / vnd  
wunderbarlich in sein bildnus/ vnd in blut vnd  
fleisch / das er ein mensch ist. Weiter aber ist  
der erste mensch/ vnnd sein Fraw der Natur  
vnterworffē

unterworffen worden / von der handt Gottes  
kommen vnd nimmer ein wunderwerck durch die  
handt Gottes / sondern durch die Natur / vnnnd  
also der Natur die Menschwerdung befohlen /  
vnd in ein Massa verordnet aus der er kommen  
ist / welch Massa der samen in der Natur gehet  
sen wird. Nun wissend auff solches das Mañ  
vnd Frawen allein den menschen nit mag ma-  
chen / sondern die zwey / die Elementen vnd der  
geist des gestirnes / die vier machen einen men-  
schen / dann was Elementisch inn ihn kömpt /  
vnd wo die Elementen nit wircken inn der em-  
pfengnus / so wird kein leib da / was aber ohne  
die Elementen wird vnd ohne den geist des ge-  
stirnes / dasselbige ist ein misgewechs / ein flus  
vnd ein Mola gar vnnatürlich / Vnnnd zu glei-  
cher weise wie Gott die Massam genommen hat  
vnd das leben eingegossen / also mus die compo-  
sition in einigkeit gehen aus den vieren vnnnd aus  
Gott / als der / inn des handt alle ding stehen /  
wirckt das gestirn nicht / so wird kein geist do /  
Nun mus do sein der leib vnd der geist / dann die  
zwey gebene einen menschen / das der mensch den  
samen Mañ vnd Fraw / das kömpt von aussen  
hienein / zu gleicher weise wie die narung / die  
hat der mensch in ihm auch nicht / er mus eus-  
serlich inn sich bringen / also sein trincken / wie  
also mit der speise ist vnd mit dem tranck / also  
ist es auch mit der sperma die wirckt eusserlich  
im menschen / die Elementen zum leib als ein  
Massa, das Gestirn durch sein geist / also die sin-  
nen des menschen vnd Vater vnd Mutter / seind

die werckzeug der eusseren durch die es voll/  
bracht wird. Als ein exempel / In der Erden  
wechst nichts es sey dan das dz ober gestirn sein  
Krafft darzu thue / Nu was ist dieselbe Krafft?  
Ist so viel das keines ohn das ander nicht sein  
mag/sondern je eines mus mit dem andern wir/  
cken / dieweil nun eusserlich also auch im mens/  
chen/Aus dem folget nu / das der erste mensch  
wunderbarlich ist gemacht worden / vnnd ein  
werck Gottes ist/weiter ist der mensch der Na/  
tur vnterworffen / mit sampt der Natur seine  
Kinder zu geben/vnnd die Natur ist die eusser  
welt in Elementen vn̄ im gestirn/ Aus dem fol/  
get nun das die Elementen ihren lauff vnd ope/  
ration haben / das Gestirn auch im teglichen  
lauff: Also lauffen sie beyde inn der teglichen  
Concordantz / vnnd alle augenblick ein ander  
wesen / Aus dem folget nun / so die werckzeug  
Vater vnd Mutter mit dieser Concordantz inn  
ein empfangnus kömpt /so empfacht das Kind  
die Natur deren/vonden es geboren ist/das ist/  
von den vier Vetern/ nemlich / von Vater vnnd  
Mutter/von Elementen/von dem Gestirn/von  
Vater vnd Mutter ein gleichformige bildtnus  
vnd wesen/ blut vnd fleisch/vnnd darzu aus ihr  
imagination die dan das gestirn im menschen ist/  
entpficht es auch ein sinlicheit nach dem vnnd  
die Concordantz vnnd constellation gewesen ist/  
Also von den Elementē die Complexion vn̄ den  
qualitet seiner natur / also auch von den eussern  
gestirn ein sinreiche. Wie nun inn dem allen/  
welch Influentz die sterckst ist vbertrifft ein Kind  
Vater



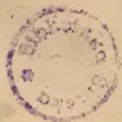
Vater vñnd Mutter/oder der Elementen oder  
der gestirn eygenschafft / oder do wird ein vor/  
mischung durch einander. Also ist der mensch  
der Microcosmus, des Vater vñnd Mutter sindt  
aus der welt gemacht / vñnd die welt hilfft für  
vñd für die menschen geben / vñd also ist do ein  
leib aber zwo natur / ein geist/ aber zwen sinne/  
Zum letzten kömpt der leib inn sein ersten leib /  
die sinnen in ihr ersten sinn / sterben vñd gehendt  
hin/vñd kommen nicht mehr wieder / dann ein  
aschen mag nicht wieder holtz werden/also der  
mensch mag aus dem das er ein aschen ist/nicht  
wiederumb ein mensch werden &c.

Nun ist die geburt des menschen darumb  
angezeigt als ein gemein Vniuersalische pro/  
bation aller Astronomi, also das hierin verstan/  
den werde warumb der Astronomus den men/  
schen erkenne durch das gestirn / als nemlich  
darumb/das der mensch ist vom gestirn/zuglei/  
cher weise wie ein jeglich kindt durch seinen Va/  
ter erkennet wird / also auch an dem orth/vñnd  
das ist ein gross nutzbare kunst / so der mensch  
weis wer er ist / aus dem Dimel / aus den Ele/  
menten / aus Vater vñ Mutter erkantnus / vom  
Vater vñd Mutter ist er stirpis erkantnus / aus  
den Elementen ist artzneiisch erkantnus / von  
dem gestirn ist Astronomisch/darumb solch er/  
kantnisse nütz vñd gut sein / aus viel vrsachen/  
dann mancher ist Thierisch / der sich selbst vor  
Englisch ausgiebt/mancher redet aus Warte/  
der sich selbst den Samuelem vñd Michaelem  
§ ij nennet /

nennet/ mancher betet vnnnd fastet aus der Jü-  
dischen Complexion vnd nennet sich ein geistli-  
chen / viel seindt solcher dinge / die nicht doher  
kommen von den sie zu kommen fürgeben wer-  
den / Der ein Astronomus ist/der weis was geist  
redt vnd geschehen wirdt / aber noch ist das zu  
beklagen / das die jenigen so zwischen beyden  
lichtern nieder sitzen / von beyden lichtern rau-  
ben damit sie gesehen werden / Ist nicht minder  
beyde geist werden vorstanden / aber inn einem  
frembden geist der nicht sein sol / wie aber dem  
allen sey/so ist der mensch ein werck Gottes vnd  
aber nur einer ist sein Son/nemlich der Adam,  
die andern seindt der Natur Kinder / als auch  
Lucas beschreibet inn der Genealogi von Ioseph  
der do was ein Son Helij, vnd derselbe Helij ein  
Son Mattath, der Matath was ein Son Leui, vñ  
also hinder sich je einer des andern Son / vnnnd  
keiner Gottes/bis Adam allein / Darumb so ist  
der mensch inn der Natur ein Son/ vnd verlest  
sein geschlecht nicht / sondern schlecht inn sein  
Vater vnd Mutter der gestirn vnd Elementen/  
erkennt auch Vater vnd Mutter des fleisch vnnnd  
bluts / derselbige ist der do gewalt hat zu reden  
von dem Kindt/sein wandel/wesen/eygenschafft  
vñ alle arth/Vnd zu gleicher weise wie ein Artzt  
zusammen nimpt alle artzney inn eines / vnnnd  
macht aus allen ein artzney / die ohn ein solch  
zal nicht möchte dergleichen werden/ Also hat  
Gott sein wunderwerck noch grösser gemacht/  
vnd den menschen in ein composition bracht / all  
Ober Elementen vnd sydera, also das er selbst  
der

der Dimmel ist / selbst das Firmament, selbst die  
Elementen / vñd selbst in aller Natur der gan-  
tzen welt in einem kleinen Körper begriffen vñd  
verborgen / Vñd wiewol das ist das Gott den  
menschen auch wol heil mügen machen aus  
nichts mit dem wort fiat, aber nicht beschehen/  
sondern er hat in ihm die natur beschaffen / vñd  
aus der natur vñd in die natur gelassen / vñd in  
der natur vñderthenig gemacht als ein kindt /  
vñd im die natur auch vñderthenig gemacht /  
aber als ein Vater / doraus denn fleust das der  
Astronomus durch den Vater / des menschen em-  
pfengnus derselbige erkent wird / vñd aus dem  
folgt auch / das aus der natur dem menschen  
durch den Artzt geholffen wird. Als wann ein  
Vater seinem kindt in nöthen hilfft so es in gras-  
ben gefallen ist / also ist die natur dem menschen  
vñderthenig ihm zu helfen als ihrem blut / als  
ihrem kindt / als ihrer frucht / die von ihr gebo-  
ren wirdt / Im leib der Elementen inn dem die  
Franchheiten liegen / vñ im leib des geists in dem  
die sinligkeit / vernunft liegen / die Elementen  
durch artzney / die gestirn durch ihre kunst vñd  
weisheit / aber solchs alles dieweil solch weis-  
heit nichts ist vor Gott / sondern die Göttliche  
weisheit gehet vor alle aus / so theilen sich die  
namen da der weisheit / Die aus der Natur  
wird Thierisch geheissen / dann sie hat kein tod  
in ihr. Also hat mich gut gedaucht / die zwey  
stücke fürzuhalten ehe vñd ich in der Astronomi  
handle / damit der grundt als zwey gemein pro-  
bationes in allen gefunden werde.

E N D E.







MF	CINELIA
I	232372
	232373
Biblioteka Śląska	